Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 70 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis:
die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dilger, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen).
Ratgeber des Landmanns (6seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1805.

Nr. 285. (Evang: Nikolaus) Emmendingen, Montag, 6. Dezember 1915. (Kath.: Nikolaus) 50. Jahrgang

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kampftätigkeit wurde auf der ganzen Front durch ungünstiges, stürmisches Regenwetter behindert.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse. Die bereits im deutschen Tagesbericht vom 2. Dezember zum Teil richtig gestellte russische Veröffentlichung vom 29. November entspricht auch in ihren übrigen Angaben nicht der Wahrheit.

Bei dem russischen Ueberfall auf Newel (südwestlich von Dünaburg), der nur einem einheimischen und mit Sumpf- und Waldgelände ganz vertrauten Führer möglich war, fiel der Divisionskommandeur in Feindeshand; andere Offiziere wurden nicht vermißt. Daß sich bei Koslince und Chartorysk deutsche oder österreichisch-ungarische Truppen sich hätten zurückziehen müssen, ist nicht wahr.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe gegen versprengte serbische Abteilungen im Gebirge werden fortgesetzt. Gestern wurden über 2000 Gefangene und Ueberläufer eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

* * *

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz:

und

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In erfolgreichen Kämpfen bei Pleslje im Gebirge nordöstlich von Ipek wurden mehrere hundert Gefangene gemacht.

Bulgarische Truppen haben südwestlich von Prizren den zurückgehenden Feind gestellt, geschlagen und ihm über 100 Geschütze und eine große Menge Kriegsgerät, darunter 200 Kraftwagen, abgenommen.

Im Jama-Gebirge (östlich von Debra) und halbwegs Kreschewo-Ochrida wurden serbische Nachhuten geworfen.

In Monastir sind deutsche und bulgarische Abteilungen einmarschiert und von den Behörden wie der Bevölkerung freudig begrüßt worden.

Oberste Heeresleitung.

*

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 4. Dezember. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 4. Dezember, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffstätigkeit des Feindes gegen den Görzer Brückenkopf und den Nordteil der Hochfläche von Doberdo hält an. Schwächliche Angriffe u. Annäherungsversuche bei Oslavija und vor der Podgora wurden abgewiesen. Die Beschießung der Stadt Görz dauert fort.

Gegen den Monte San Michele und bei San Martino griffen stärkere italienische Kräfte an. Unsere Truppen schlugen auch hier alle Vorstöße zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen haben gestern früh die Höhen südlich von Pleslje im Sturm genommen. Auch bei Tresnjivica südwestlich von Sienica wurden die Montenegriner geschlagen.

Westlich von Novipazar vertrieben bewaffnete Moslims plündernde montenegrinische Banden.

An Gefangenen wurden gestern bei Novipazar und Mitrovitza insgesamt 200 Mann eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

* * *

WTB. Wien, 5. Dezember. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 5 Dezember, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Geschützkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern beschränkten sich die Italiener an der Isonzofront auf Geschützfeuer von wechselnder Stärke. Nur bei Oslavija versucht enste bei Tag und Nacht vereinzelte Angriffe, die alle abgewiesen enwurden.

An der Kroiser Front entwickelte die feindliche Artillerie eine lebhafte Tätigkeit gegen den besetzten Raum von Lazaro.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei Celebic kam es neuerlich zu einem größeren Gefecht. Die Montenegriner wurden dur rheine von Foca aus eingreifende Gruppe an die Grenze zurückgeworfen.

Südlich von Plevlje wiesen unsere Truppen heftige montenegrinische Gegenangriffe ab. Unter dem im Gebirge erbeuteten Kriegsmaterial befanden sich eine Million Infanteriepatronen und hundert Artillerie-Verschlüsse.

Südlich von Novipazar wurden gestern abermals 600 Gefangene eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

WTB. Saloniki, 4. Dez. Meldung der Agence Havas. Die Serben haben vorgestern abend Monastir auf Befehl, nicht infolge bulgarischen Druckes geräumt.

Monastir.

Berlin, 5. Dez. Der Fall von Monastir ist bis zur Stunde weder von deutscher, noch von österreichisch-ungarischer amtlicher Stelle bestätigt word. Daß aber ein Ereignis von solcher entscheidender Bedeutung in den amtlichen Berichten nicht behandelt würde, erscheint ziemlich ausgeschlossen. Man wird daher annehmen müssen, so meint das „B. T.", daß Monastir von unseren und verbündeten Truppen überhaupt bisher nicht besetzt ist. Die einzige halbamtliche Mitteilung der Gegner, die der Agence Havas, sprach ja auch nur von der Räumung Monastirs durch die Serben am 2. Dezember. Diese Tatsache ist als feststehend zu betrachten. Was die Korrespondenten der gegnerischen Zeitungen dazu getan haben, beruht wohl offenbar auf freier Erfindung, was diesmal nicht allein dem Sensationsbedürfnis entspräche, sondern die leicht erkennbare politische Absicht hat, das griechische Mißtrauen gegen Bulgarien zu wecken.

Vom deutschen Standpunkt aus wird ruhiges Abwarten der tatsächlichen Ereignisse das einzig richtige sein. Ueber die weitere Entwicklung auf dem Balkan-Kriegsschauplatz meldet das „B. T." aus Genf: Londoner Blätter melden aus Saloniki, daß sich die Serben nach dem „Fall" Monastirs in der Richtung nach Resna zurückzogen. Die Bulgaren besetzten in der Nähe der griechischen Grenze Kinalt an der Eisenbahnlinie Saloniki-Monastir. Der telegraphische Privatverkehr zwischen Saloniki und Athen ist seit einigen Tagen eingestellt. Das griechische Verkehrsministerium veröffentlicht eine Mitteilung, wonach der griechischen Dampfer nicht mehr die Insel Mylos, die von den Engländern besetzt ist, anlaufen können.

Die Reste der serbischen Armee.

Berlin, 4. Dez. Das „Kleine Journal" meldet aus Lugano: Wie jetzt aus verschiedenen Quellen festgestellt wurde, hat Joffre den Plan für den serbischen Rückzug persönlich ausgearbeitet. Der Rückzug wurde von dem Woiwoden Putnik durchgeführt. Die kümmerlichen Ueberreste der Armee des Königs Peter kämpfen jetzt in drei Gruppen: die eine Gruppe zog sich mit den Montenegrinern zurück, sie leidet großen Mangel an Verpflegung und namentlich an Brot. Bisher hat die Entente ihr die versprochenen Vorräte über Antivari und San Giovanni di Medua nicht nach Montenegro schicken könn. Der zweite Teil der serbischen Armee flüchtete in die albanischen Berge, wo zurzeit ein besonders strenger Winter herrscht.

Die Lage der serbischen Truppen ist hier, ganz abgesehen von dem Mangel an Lebens- und Futtermitteln, sehr schwer wegen des feindlichen Verhaltens der albanischen eingeborenen Stämme. Die Munition geht ihnen aus und die Entente läßt ihnen kein Kriegsmaterial zukommen. Diese Reste der Serben besitzen nicht einmal mehr Stacheldraht, sodaß sie ihre Stellungen ohne Drahthindernisse ausbauen müssen. Dieses Häuflein demoralisierter Soldaten kommt ernsthaft nur noch für den Guerillakrieg in Betracht. Die dritte Gruppe des ehemaligen serbischen Heeres besteht darin, was bei Monastir steht. (Bekanntlich liegt eine Bestätigung des Falles von Monastir von amtlicher Seite noch nicht vor.)

Der albanische Feldzug Italiens.

Berlin, 5. Dez. Italiens albanischer Feldzug wird in Paris und London sehr skeptisch beurteilt. Allgemein glaubt man, daß das Unternehmen zu spät kommt, daß ganz Albanien von Deutschen, Oesterreichern, vielleicht auch von Griechen besetzt sein wird, bevo italienische Truppen landen. Man wirft Italien vor, durch di Zauberpolitik die rasche Vernichtung Serbiens herbeigeführt zu haben.

* * *

Genf, 4. Dez. Dem „Berliner Tagblatt" wird berichtet: Nach dem „Temps" müsse, da der Hafen von Saloniki gegenwärtig durch Minen und Unterseeboote abgesperrt sei und die Landungskorps vom Meere isoliert worden seien, die Errichtung einer weiteren Flottenbasis an der griechischen Küste die Lage der Landungstruppen verbessern. Hierfür komme in erster Linie Volo in Betracht.

*

Die Türkei im Krieg.

Die Schlacht in Mesopotamien

Zwei englische Kanonenboote erbeutet.

WTB. Konstantinopel, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

In der Irakfront versucht der Feind sich der Verfolgung durch unsere Truppen zu entziehen, indem er den Schutz seiner Kanonenboote aufsucht. Jedes derartige Haltmachen des Feindes verwandelt sich dank unserer energischen Angriffe in Flucht. Am 1. Dezember kostete ein gleicher Versuch den Engländern große Verluste und brachte uns als Beute mehrere Hundert Gefangene, zwei mit Lebensmitteln beladene Transportschiffe, ein anderes Fahrzeug, sowie zwei Kanonenboote, zwei Munitionswagen und eine große Menge Kriegsmaterial. Unter den Gefangenen, die zum größten Teil Engländer sind, befanden sich ein Major, ein Hauptmann und ein Fliegerleutnant. Die beiden erbeuteten Kanonenboote sind sehr stark. Das Kanonenboot „Kemed" führt 10 Geschütze, das Kanonenboot „Firikles" vier Geschütze vom Kaliber 10,5 und 7,5 Zentimeter und drei Maschinengewehre. Der größte Teil der auf ihnen erbeuteten Geschütze befand sich in gutem Zustande. Das Kanonenboot „Firikles" wird bereits gegen den Feind verwendet. Unsere vom Norden von Kutel Amar ausgesandten Streitkräfte greifen die sich zurückziehenden feindlichen Kolonnen in der Flanke an und fügen ihnen gleichfalls Verluste zu.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung.

An der Dardanellenfront zeitweiltige, aber manchmal langanhaltende Feuergefechte mit allen Kalibern und mit Unterbrechung. Bei Anaforta haben einige Kreuzer, bei Ari Burnu ein Torpedoboot und ein Monitor und bei Sedd ül Bahr ein Monitor und ein Panzerkreuzer an der Beschießung des Landes teilgenommen, wobei sie unsere Stellungen wirkungslos beschossen. Unsere Artillerie zerstreute zwei feindliche Kompagnien Infanterie, die sich auf dem Marsche nach Kutschuk-Kemikli befanden, rief in dem feindlichen Lager bei Buyuk-Kemikli einen Brand hervor und sprengte ein Munitionsdepot der feindlichen Batterie in der Umgebung von Lasebaba-Tepe in die Luft. Unsere Artillerie brachte eine schwere feindliche Batterie südlich Azmakdere zum Schweigen. Einer unserer Flieger griff einen feindlichen Flieger an, der das Feuer der Kriegsschiffe leitete und zwang ihn zum Landen.

Bei Sedd ül Bahr auf dem rechten Flügel schleuderte der Feind während eines lebhaften Bombenkampfes in reichlichem Maße Torpedos gegen Zentrum und linken Flügel. Unsere Artillerie beschoß ferner feindliche Bataillone, die Uebungen ausführten, zerstreute den Feind und fügte ihm Verluste zu.

Der Feind, der, wie in unserem Bericht vom 2. Dezember gemeldet worden ist, durch seine Flieger unser Hospitalschiff „Relchid Pascha" trotz des Abzeichens des Roten Halbmondes, das durch internationale Verträge anerkannt ist, mit Bomben angreifen ließ, zögert andererseits nicht, alle seine militärischen Transporte unter der Genfer Flagge vor unserem Feuer zu schützen. So befördterte er nachts in zwei Hospitalschiffen Soldaten, die von ihm bei Tage auf diese Schiffe gebracht waren. Diese Handlungsweise zeigt die Machtlosigkeit des Feindes und den Grad seiner Achtung vor den einfachen Gesetzen der Menschlichkeit.

Die türkische Armee verfolgt die Engländer.

WTB. Konstantinopel, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Nach weiteren Meldungen aus Bagdad verfolgt die türkische Armee die Engländer. Der Befehlshaber der englischen Truppen floh nach Bassorah. Türken erbeuteten auch einen Radio-Telegraphen-Apparat.

Die Engländer in Mesopotamien ziehen sich in voller Auflösung zurück.

WTB. Konstantinopel, 5. Dez. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront setzten unsere Truppen, die am 2. Dezember 25 Kilometer zurücklegten, die Verfolgung des Feindes, der sich in voller Auflösung zurückzieht, fort. Die Ortschaft Bagh Kale, dicht westlich Kut-el-Amara, wurde von unseren Truppen besetzt. Wir erbeuteten dort den feindlichen Schleppdampfer „Eleaven", sowie einen mit Proviant, Munition und Kriegsmaterial aller Art beladenen Leichter von 250 Tonnen und machten einige Gefangene. Die Zahl der in einer einzigen Woche gemachten Gefangenen beträgt 8 Offiziere und 520 Mann.

Das kürzlich erbeutete Kanonenboot „Firikesse" wurde in „Selman Pak" umgetauft, weil die Engländer die sechs Diener des Grabes dieses Heiligen, das bei dem Ort desselben Namens ist, getötet hatten.

An der Kaukasus-Front nichts Neues.

An der Dardanellenfront war das gewöhnliche feindliche Feuer zu Land und zu Wasser dank der kräftigen Antwort unserer Artillerie ergebnislos. Bei Kemik-Liman strandete ein von unseren Granaten getroffenes feindliches Transportschiff, während ein Torpedoboot die Flucht ergriff.

Bei Ari Burnu vernichteten wir vor Kanlisirt ein feindliches Maschinengewehr.

Bei Sedd ül Bahr fand in der Nacht zum 3. Dezember ein heftiger Bombenkampf statt. Der Feind schleuderte zahlreiche Lufttorpedos gegen unser Zentrum und dem linken Flügel. Unsere Artillerie traf mit 4 Granaten ein feindliches Panzerschiff, welches aus der Bucht von Saros die Gegend von Kavak Köprü beschoß. Das Panzerschiff stellte sein Feuer ein und entfernte sich. Sie zwang auch ein Torpedoboot zur Flucht, welches versuchte, sich den Inseln dieser Bucht zu nähern.

Auf dieser Front wetteiferten in den letzten Tagen unsere Flieger in glänzenden Leistungen. Ein von unserem Fliegerleutnant Hali Rizza geführtes Militärflugzeug schoß bei Sedd ül Bahr ein feindliches Flugzeug herunter und zwang durch Bombenwürfe ein feindliches Panzerschiff, das einem gestrandeten Torpedoboot zur Hilfe eilte, zur Flucht. Darauf eröffnete unser Flieger ein Maschinengewehrfeuer gegen die auf dem Deck des Panzerschiffes befindliche Besatzung, sowie auf die des Torpedobootes und zwang durch sein Feuer ein feindliches Flugzeug, welches ihn angreifen wollte, sich zurückzuziehen. Am 2. Dezember griff derselbe Flieger einen feindlichen Monitor, der unsere Stellungen beschoß, an und traf ihn, wie man feststellen konnte, mit seinen Bomben. Der Monitor sah sich gezwungen, sein Feuer einzustellen.

Der türkische Sieg in Mesopotamien.

WTB. Konstantinopel, 3. Dez. (Nichtamtlich.) Die Nachricht von dem Siege der Türken über die Engländer in Mesopotamien, die gestern um die Mittagsstunde bekannt wurde, rief in der ganzen Stadt großen Jubel hervor. Die Häuser legten sofort Flaggenschmuck an. Die Bevölkerung von Bagdad hat anverweilt eine Sammlung zu Gunsten der Verwundeten eingeleitet. Die erste Liste enthält Zeichnungen im Betrage von 7000 Pfund, für Bagdad eine ansehnliche Summe. Ergänzenden Nachrichten zufolge sind drei englische Motorboote beschädigt worden, ein Motornoot sank. Unter den Gefallenen befindet sich ein Major der englischen Kavallerie. Unter der Beute befinden sich auch Fahnen.

*

Sonstige Meldungen.

Vertrauensvotum für die italienische Regierung — gegen 48 Stimmen.

WTB. Rom, 5. Dez. (Nichtamtlich.) (Vormeldung.) Die Kammer hat der Regierung mit 405 Stimmen gegen 48 Stimmen ihr Vertrauen ausgesprochen.

Der Chefredakteur des Telegraaf verhaftet.

WTB. Amsterdam, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Der Chefredakteur Schröder von der Amsterdamer Zeitung Telegraaf wurde heute nachmittag in seiner Wohnung von einem Geheimpolizisten verhaftet. Der Grund der Verhaftung ist vorläufig noch unbekannt.

* * *

WTB. Berlin, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt unter dem Titel „Churchill und die belgischen Frankterieurs": An die letzte Rede Churchills hat sich noch eine bemerkenswerte Auseinandersetzung geknüpft, die eine bisher wenig beachtete Aeußerung Churchills unterstreicht. Churchill hat sich über die Entsendung der Marinetruppen nach Antwerpen geäußert und dabei erklärt: Die Marinebrigade ist dazu bestimmt, in den Schützengräben, an der Seite der erschöpften belgischen Soldaten und der Einwohner der Stadt zu kämpfen. Der belgischen Regierung in Le Havre ist dieser ungeschminkte Hinweis Churchills auf die Teilnahme der Einwohner am Kampf sehr unwillkommen gewesen, und sie bestreitet die Richtigkeit der Churchillschen Behauptung. Durch solche Ableugnungen können jedoch Tatsachen nicht aus der Welt geschafft werden, für die nun auch das im offenen Parlament abgegebene Zeugnis Churchills vorliegt.

Ueber die englisch-russischen Greueltaten in Persien schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" Sir Edward Grey hat am 23. v. Mts. im Unterhaus die Festnahme des englischen Konsuls in Schiras und einiger Mitglieder der dortigen britischen Kolonie durch persische Gendarmen als einen durch keinerlei Herausforderung begründeten Akt der Räuberei bezeichnet. Vielleicht entsinnt sich die englische Regierung der Tatsache, daß Anfangs März d. Js. der für Schiras bestimmte, auf der Ausreise dorthin begriffene kaiserliche Konsul Waßmuß mit knapper Not einem auf englischem Befehl ausgeführten Angriff entging, bei dem Waßmuß' Begleiter, der deutsche Arzt Dr. Lenders, in britische Gefangenschaft geriet. Zur gleichen Zeit wurde der kaiserliche Konsul in Buschir, Dr. Listemann und der dortige Prokurist der Firma Wönckhaus, Herr Eisenhut, mit seiner Frau mitten in der Nacht in der brutalsten Weise von englischen Offizieren und Konsulatsbeamte festgenommen und zusammen mit Dr. Lenders über Basra nach Indien gebracht, wo Dr. Listemann, Herr Eisenhut und Dr. Lenders in dem Zivilgefangenenlager Ahmedragar interniert worden sind. Auch die Russen haben sich, um ihren Verbündeten nicht nachzustehen, nicht gescheut, den türkischen Konsul in Rescht festzunehmen und nach Rußland zu verschleppen. Angesichts dieses unerhörten völkerrechtswidrigen Vorgehens der russischen und der englischen Regierung in Persien, dessen Neutralität und Unabhängigkeit zu achten, sie in dem bekannten Vertrage von 1907 gegenseitig verpflichteten, ist es selbstverständlich, daß deutscherseits alle Maßnahmen getroffen sind, um Leben und Eigentum der deutschen Reichsangehörigen dort sicher zu stellen. Wenn weite Kreise der persischen Bevölkerung den Vertretern Deutschlands und seiner Bundesgenossen hierbei Unterstützung zuteil werden lassen und aus ihrer Sympathie für die Zentralmächte und für die Türkei keinerlei Hehl machen, so ist das mit der nur zu begreiflichen und begründeten Hoffnung zu erklären, das Land von seinen englischen und russischen Bedrückern zu befreien und Persiens Selbständigkeit wieder herzustellen. Bezeichnend für die zurzeit im persischen Volk herrschende Stimmung, ist die vom Auswärtigen Amt in London veröffentlichte Aufzählung von Ueberfällen auf englische Konsulatsbeamte und Offiziere in Persien vom Juli bis zum Herbst d. Js. Die Mitteilung beweist, daß der Glaube an Englands Unbesiegbarkeit auch in Persien geschwunden ist, und daß die Perser den Augenblick für gekommen erachten, das englische Joch abzuschütteln.

Die Preußen des Balkans.

Dr. Montschilow, zweiter Präsident der bulgarischen „Sobranje", schreibt in einem Leitartikel des „Utro" (Sofia) vom 19. November: Wir wurden „die Preußen auf dem Balkan" genannt, und wir nahmen diese Benennung als einen Ehrentitel, sogar schon damals, als noch niemand von dem politischen und militärischen Wunder träumte, daß Deutschland und Oesterreich seine Waffen im Bunde mit uns auf den Balkan tragen werde. Heute sind Bulgarien und Deutschland zwei Quellen von bewunderungswürdiger Kraft. Bulgarien, weil es trotz der zwei schweren Kriege, die unlängst geführt wurden, den gehaßten Feind in unaufhaltsamem Vorwärtsdrängen verfolgt, — Deutschland, weil es in einem fünfzehnmonatigen Kriege auf drei Fronten gegen eine starke Koalition, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat, weit in feindliches Gebiet eindringen konnte. Man kann einen Vergleich machen zwischen den europäischen Zentralmächten und der Balkan-Zentralmacht. Die beiden Armeen haben eine unerschütterliche Disziplin, beide besitzen eine unbeschreibliche Vaterlandsliebe, beide begeistern sich an dem eisernen Wunsch für Sieg trotz aller Hindernisse, beide besitzen als Volksarmee das volle Vertrauen des ganzen Volkes. Und noch eins haben die beiden Armeen gemein: bis zum einfachsten Soldaten begreifen alle die gestellte Aufgabe.

Die geistigen und moralischen Eigenschaften zusammen mit den rein militärischen sind es, die ein Volk zum Siege führen, und tatsächlich besteht in dieser Beziehung eine große Aehnlichkeit zwischen Bulgarien und Deutschland.

Fleiß und Sparsamkeit sind ebenfalls zwei Eigenschaften, in denen wir den Deutschen gleichen. Wir sind das fleißigste Volk auf dem Balkan. Das wird jeder anerkennen, der durch Bulgarien gefahren ist, und der Gelegenheit hatte, zu sehen, was wir in vierzig Jahren aus unserem Staat gemacht haben. Jeder von uns, der in Deutschland gewesen ist und das Sandgebiet Preußens kennt, auf dem die Hauptstadt Berlin aufgebaut ist, wird sich wundern, wie der Deutsche in dieser Gegend Gartenpflege und Ackerbau treiben kann.

Ein Beweis für unsere Sparsamkeit sind unsere Sparkassen. Die deutsche Sparsamkeit wird bewiesen durch die Milliarden, die das deutsche Volk seiner Regierung zur Verfügung gestellt hat.

Wir sind Zentralstaaten, und deshalb sind wir verpflichtet, immer auf dem Posten zu stehen. Unsere geographische Lage ist sehr schwer, aber Tatsache ist es schon, daß die bulgarischen, deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen verbündeten Armeen von der Nordsee bis nach Asien eine Kette gebildet haben, die keiner zerreißen kann. Mannh. G.-A.

Die wirtschaftlichen Annäherungen zwischen den Zentralmächten und Bulgarien.

WTB. Sofia, 4. Dez. (Nichtamtlich). Verspätet eingetroffen. Arbeitsminister Petkow erklärte dem Vertreter des WTB. unter Hinweis auf die Dresdener Konferenz zur Besprechung der künftigen wirtschaftlichen Beziehungen der Zentralmächte und ihrer Verbündeten:

Alle Bulgaren haben jetzt erkannt, daß Rußland sie nur befreite, um bereitwillige Diener seiner Eroberungssucht aus ihnen zu machen. Bulgarien verfolgt keine uferlosen Pläne. Es erstrebe nur die Verwirklichung seiner nationalen Einheit und die Sicherung seiner staatlichen Unabhängigkeit. Es wünscht, seine Politik nur nach seinen eigenen Interessen zu gestalten. Das bulgarische Volk ist jetzt einig darüber, daß es seine politischen und wirtschaftlichen Interessen am besten im Anschluß an die Zentralmächte wahren kann.

Die Aufgaben der Dresdener Konferenz, was Bugarien anbelangt, hätten darin zu bestehen, die Vorbedingungen für eine wirtschaftliche Annäherung Bulgariens an die Zentralmächte zu schaffen. Es kann sich jetzt, während die Waffen sprechen, naturgemäß noch nicht um eine Festlegung von Einzelheiten handeln. Zweck der Besprechung ist vielmehr nur die Fühlungnahme zwischen den Vertretern der beteiligten Staaten und eine Aeußerung über die Auffassung, welche sie über die Art und den Umfang der zu treffenden Abkommen haben.

Was sein eigenes Ressort betrifft, erklärte Petkow, daß sich den Zentralmächten ein großes Feld für die wirtschaftliche Betätigung eröffne. Bulgarien brauche Straßen und Eisenbahnen. Es bedürfe fremder Kapitalien, um seine wirtschaftlichen Kräfte voll entfalten zu können. Bulgarien werde gern den deutschen Kapitalisten, Kaufleuten und Ingenieuren seine Pforten öffnen, da es von ihrer Tätigkeit eine Stärkung seiner eigenen Volkswirtschaft erhoffe. Diese Gemeinsamkeit der Interessen bilde die beste Bürgschaft für ein gutes und fruchtbares Zusammenwirken Bulgariens mit den Zentralmächten.

Englische Friedensprogramme.

WTB. Berlin, 3. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Im letzten Heft der „Nationale Review", der bekannten englischen Monatsschrift des Herrn Marse, werden Vorschläge für Friedensverhandlungen gemacht, die für die Ansichten des Kreises der „National Review" bezeichnend sind. Die Gefolgschaft dieser Zeitschrift ist weder klein noch unbedeutend. Das vorliegende Heft enthält z. B. einen Aufsatz Lord Cromers von außerordentlicher Gehässigkeit über deutsche Kriegsmoral.

Die in der Monatsübersicht aufgestellten Friedensbedingungen lauten folgendermaßen:

1. Alle feindlichen Truppen sind von allen Gebieten der Verbündeten zurückzuziehen, bevor über irgendwelche Friedenseröffnungen verhandelt werden kann.

2. Belgien ... schädigt werden, die es direkt oder indirekt durch Deutschlands unprovozierten Angriff erlitten hat. Außer dem Betrag dieser Verluste, die durch Bevollmächtigte der Verbündeten zu bestimmen ist, hat Deutschland die Summe von 10 Milliarden Mark an Belgien zu zahlen.

3. Irgend eine weitere Form der Entschädigung Belgiens durch Deutschland ist festzusetzen, die für alle Zeit auf die Vorstellung der Menschheit wirken und ein dauerndes Zeugnis für das Verbrechen Wilhelms II. sein soll.

4. Frankreich ist im selben Maßstab zu entschädigen wie Belgien.

5. Elsaß-Lothringen ist an Frankreich zurückzugeben, dazu so viel weiteres Gebiet, als es für seine nationale Sicherheit für notwendig hält.

6. Rußland ist ähnlich zu entschädigen wie Belgien und Frankreich und soll ähnliche Sicherheit gegen künftigen Angriff erhalten.

7. Serbiens Ansprüche sind durch die serbische Regierung aufzustellen.

8. Italien soll Triest und das Trentino erhalten.

9. Japans Ansprüche sind durch die japanische Regierung aufzustellen.

10. Mit Oesterreich-Ungarn ist so milde zu verfahren, wie es die russischen Interessen gestatten.

11. Mit der Türkei ist milde zu verfahren.

12. Kein von deutscher Herrschaft während des Krieges in irgend einem Teile der Welt befreites Gebiet ist an Deutschland zurückzugeben.

13. Die deutsche Flotte ist an die Verbüdeten auszuliefern und im Verhältnis unter sie zu verteilen.

14. Alle deutsche Schiffe in verbündeten Häfen sind zu konfiszieren.

15. Der Kieler Kanal zu internationalisieren.

16. Preußen ist für immer zu zerschmettern und zu verkrüppeln durch jedes Mittel, das sich den Verbündeten darbietet.

17. (Beschimpfungen, auf deren Wiedergabe wir verzichten.)

18. Da kein die deutsche Unterschrift tragender „Papierfetzen" irgend welche Bedeutung hat, so haben sich die Verbündeten volle Gewalt vorzubehalten, um zu irgendwelchen etwa neu auftretenden Erfordernissen Stellung zu nehmen, oder irgendwelche der vorstehenden oder sonst noch festzusetzenden Bedingungen zu ändern.

19. Militärische Besetzung von Berlin bis zur Erfüllung des Vertrages.

20. Drakonische Beschränkung des deutschen Handels.

Dies ist ein extrem konservatives Programm.

Im „Daily Chronicle" hat der bekannte liberale Führer E. F. G. Mastermann die „allein möglichen Friedensbedingungen" mit folgenden Hauptpunkten entwickelt:

Belgien wird in völliger Unabhängigkeit wiederhergestellt und reich entschädigt.

Frankreich erhält Elsaß-Lothringen und Entschädigung für allen in den gegenwärtig eroberten Provinzen angerichteten Schaden. Aber auch eine natürliche und defensive Grenze, „Die natürliche Grenze, welche einen deutschen Angriff auf Frankreich wie auf Belgien für immer unmöglich machen würde, ist die Rheingrenze. Und es ist angemessen, daß entweder Belgien oder Frankreich oder ein neutralisierter, international garantierter Pufferstaat es für die deutschen Horden für immer unmöglich macht, mordend, brennd und ausschweifend, wie sie es vor 15 Monaten taten, nach Westen vorzubrechen. Deutschland mag also hinter dem Rhein bleiben, der seine natürliche westliche Grenze ist."

Dänemark soll Schleswig erhalten, das deutsche, österreichische, russische Polen soll unter dem Zaren oder einem von ihm einzusetzenden König vereinigt werden."

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" fügt dieser Wiedergabe nichts hinzu, und man kann in der Tat auf einen Kommentar ja verzichten. Wir würden uns aber nicht wundern, wenn diese englischen Friedensbedingungen nächster Tage denen entgegengehalten würden, die jetzt vom deutschen Reichskanzler Auskunft über Friedensmöglichkeiten verlangen.

Deutscher Reichstag.

WTB. Berlin, 4. Dez. Der Hauptausschuß des Reichstags setzte heute, nachdem er die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Kriegsgewinnsteuer beendet hatte, seine Beratungen mit einer Besprechung der Ernährungsfragen fort. Dabei gab einleitend der Berichterstatter einen Ueberblick über den Stand unserer Vorräte zur Beurteilung de gesamten Lage auf dem Lebensmittelmarkt unter Angabe von Zahlen. Er kam dabei zu dem Schluß: Wir haben Lebensmittel genug auf allen Gebieten, um die Not von unsrem Volke fernzuhalten. In Rücksicht auf unsere Lebensmittel braucht der Krieg um keinen Tag früher zu Ende gehen, als es die Sicherheit des Reichs und die Interessen des ganzen Volkes erfordern. Gewisse Einschränkungen des Verbrauchs allerdings sind als unvermeidliche Kriegswirkungen anzusehen und müssen in Kauf genommen werden.

Berlin, 4. Dez. Die kleinen Anfragen, die Liebknecht gestellt hat über Friedensverhandlungen, Verantwortung über den Ausbruch des Krieges usw., dürften im Reichstag gar nicht auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden, weil der Anfrager erkrankt und nicht in der Lage ist, die Anfragen, wie nach der Geschäftsordnung vorgeschrieben, zu verlesen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat es abgelehnt, für den erkrankten Liebknecht einen Vertreter für die Verlesung der Anfragen zu stellen. Regierungsseitig werden die Anfragen nicht beantwortet werden. — Die nächste Sitzung des Reichstags wird, wie jetzt feststeht, am 9. Dezember stattfinden. Der Ausschuß für den Reichshanshalt wird bis zum 8. d. M. seine Beratungen beendet haben. Der Reichskanzler wird sofort zu Beginn der Sitzung das Wort ergreifen. Der Reichstag wird sich spätestens am 15. d. M. bis Mitte März vertagen und zwischen dem 9. und 15. d. M. vier bis fünf Sitzungen abhalten, um das vorliegende Material zu verabschieden. Die sozialdemokratische Friedensinterpellation dürfte am 11. d. M. zur Beratung kommen. Die bürgerlichen Parteien sind übereingekommen, nur kurze Erklärungen zu diesem Thema abzugeben. Wie verlautet, wird sich die Regierung auf eine kurze, genau präzisierte Antwort beschränken. Durch die Kanzlerrede am 9. d. M. wird die Interpellation zum Teil auch gegenstandslos werden. Str. Post

Schlußsteinlegung am Leipziger Hauptbahnhof.

WTB. Leipzig, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Heute mittag fand im Beisein der staatlichen und städtischen Behörden und Vertreter von Industrie und Handel eine schlichte Feier zur Schlußsteinlegung für den neuen Bahnhof, der größten Verkehrsanlage Europas, statt. Nunmehr ist das ganze riesige Gebäude dem Betrieb übergeben.

WTB. Berlin, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger" meldet die Verleihung des Ritterkreuzes mit Schwertern des königl. Hausordens von Hohenzollern an den Leutnant Immelmann bei einer Feldfliegerabteilung.

Badischer Landtag.

Aus den Beratungen der Budgetkommission der 2. Kammer.

oc. Karlsruhe, 4. Dez. In der fortgesetzten Beratung des Voranschlag des Finanzministeriums wurde bei der Salinenverwaltung die kürzlich aufgetauchte Behauptung der Erhöhung des Salzpreises berührt. Der Finanzminister verweist dabei auf den kürzlich veröffentlichten, halbamtlichen Artikel, während ein Mitglied der Kommission die Festsetzung von Salzhöchstpreisen für erforderlich hält.

In einer längeren Aussprache werden die Besoldungsverhältnisse der Beamten in den besetzten Gebieten, sowie diejenigen der Beamten- und Offiziersstellvertreter und gewisser Offiziere einer Kritik unterzogen, sowie Mißstände im Gebiet der Etappe berührt und Abhilfe durch die Reichsregieung für dringend erforderlich bezeichnet. Finanzminister Dr. Rheinboldt sagt zu, soweit für ihn die Möglichkeit bestehe, dafür eintreten zu wollen, daß eine Beseitigung von Mißständen erfolge; Ein Teil der Mißstände sei übrigens bereits behoben.

Weiter wird in der Sitzung sodann mitgeteilt, daß man mit der Zusammenlegung von am gleichen Ort befindlichen Steuereinnehmereien günstige Erfahrungen gemacht habe und daß wegen der Erhebung der Sportels und Taxen Verhandlungen mit dem zuständigen Ministerium zum Abschluß gelangt seien, wonach die Erhebung in den dazu geeigneten Fällen durch Kostenmarken erfolge.

Auf die Frage eines Mitglieds, ob bestimmte Anhaltspunkte dafür vorlägen, daß das Reich die Absicht habe zur Deckung seiner Ausgaben auf das Gebiet der direkten Steuern überzugreifen, erklärt der Finanzminister, daß er über die Absichten der Reichsfinanzverwaltung nicht unterrichtet sei. Bei Besprechung der Möglichkeiten, die das Reich zur Deckung seines Aufwandes habe, wird neben der Kriegsentschädigung auf die Einführung von Monopolen hingewiesen. Ferner wird von mehreren Mitgliedern eine Verschärfung der Strafvorschriften über Steuerhinterziehung für erforderlich bezeichnet. Karlsr. Ztg.

Die Einwirkung des Krieges auf die Steuerveranlagung.

oc. Karlsruhe, 4. Dez. In der Budgetkommission der Zweiten Kammer legte Finanzminister Dr. Rheinboldt dar, daß ein Rückgang der Vermögenssteuer erfreulicherweise nicht zu verzeichnen sei; dagegen weise die Einkommensteuer einen nicht unbeträchtlichen Ausfall auf, der sich in den 5 größeren Städten auf durchschnittlich 9,6 v. H. belaufe, nämlich in Mannheim auf 11 v. H., Heidelberg 10,3 v. H., Pforzheim 36,3 v. H., Freiburg 10,4 v. H., Karsruhe dagegen habe ein vorerst noch recht unsichere Zunahme von 8,7 v. H. aufzuweisen. In weiteren 1344 Gemeinden betrage der Rückgang 10,4 v. H.

Die Zahl der Vermögenssteuerpflichtigen beträgt im laufenden Jahr 406 410 mit einem Steueranschlag von 10 752 545 000 Mark, für das nächste Jahr 404 134 mit einem Anschlag von 10 754 854 00 Mark. Die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen beträgt im laufenden Jahr 435 331 mit einem Ertrag von 25 319 725 Mark, für das nächste Jahr 361 770 mit einem Ertrag von 23 173 845 Mark.

Die Frage eines Mitglieds der Kommission, ob die Regierung beabsichtigte, auf den den Gemeinden überlassenen Teil des Ertrags der Wertzuwachssteuer zu greifen, antwortete der Finanzminister, daß die Absicht, einem Gesetzentwurf wegen Neuregelung dieser Steuer dem Landtag jetzt vorzulegen, zurückgestellt worden sei, da die größeren Städte, deren Meinung man zuvor habe hören wollen, eine Stellungnahme zu dem Entwurf mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse abgelehnt hätten.

Auslegung der Verordnung über die fleisch- und fettlosen Tage.

Aus Baden.

oc. Karlsruhe, 4. Dez. Der Bad. Gastwirteverband veröffentlicht in der neuesten Nummer seines Verbandsorgans, in dem „Bad. Gastwirt", die Antwort des Gr. Ministeriums des Innern auf seine Eingabe wegen Auslegung der Verordnung über die fleisch- und fettlosen Tage, der wir folgendes entnehmen:

Als Fleisch sind alle der menschlichen Ernährung dienenden Bestandteile des tierischen Körpers anzusehen, also auch innere Bestandteile, wie Herz, Leber, Nieren usw. Die Verabfolgung von kaltem Braten anders wie als Brotbelag ist unzulässig. Das Brot darf mit Butter bestrichen sein. Dienstags und Freitags ist auch die Abgabe von Brot mit Fleischbelag in gewerbsmäßigen Betrieben verboten. § 2 Abs. 1 der Verordnung welcher die Verabfolgung von zerlassenem Fett Montags und Donnerstags allgemein verbietet, setzt im übrigen voraus, daß die daselbst genannten Lebensmittel mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort werden. Das Braten des Fleisches (Geflügels) am Rost im eigenen Fett ist gestattet. Nur soweit die Speisen unter Zusatz von Fett oder Speck gebacken, gebraten oder geschmort werden, was in der Regel bei Gemüse nicht der Fall ist, dürfen sie Montags und Donnerstags nicht verabfolgt werden. Samstags ist nur die Verabfolgung von Schweinefleisch verboten, Wurst und Speck erlaubt.

Die Bezirksämter sind ermächtigt für Kranke aufgrund eines ärztlichen Zeugnisses Ausnahmen von den Vorschriften der §§ 1 und 2 zu gestatten, soweit dies tatsächlich zur Vermeidung einer Gesundheitsschädigung erforderlich erscheint. Es ist jedoch darüber zu wachen, daß im Falle der Gestattung von Ausnahmen diese lediglich zu Gunsten der betreffenden Kranken Anwendung finden.

oc. Pforzheim, 2. Dez. Der Stadtrat hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach in allen Hotels, Gast- und Schankhäusern, Kaffees, Wirtschaften usw. die Abgabe von Milch in jeder Form zu Kaffee, Tee, Schokolade und Kakao von 9 Uhr vorm. zur Fütterung von Tieren, insbesondere Hunden und Katzen verboten.

Tagebuch des 1. Jahres des Weltkrieges

Dezember 1914.

6. Lodz wird von deutschen Truppen zum zweiten Male genommen; die Russen erleiden sowohl vorher, wie auch im Kampfe um die Stadt selbst, allerschwerste Verluste.

Ein kurz vorher gemachter Versuch der Russen, von Südpolen her ihren Armeen im Norden zu Hilfe zu kommen, wird durch Einwirkung österreichisch-ungarischer Truppen in der Gegend südwestlich von Petikau glänzend verhindert.

Badischer Gerichtssaal.

§ Emmendingen, 6. Dez. Tagesordnung zu der am 7. d. Mts. stattfindenden Schöffengerichtssitzung: In Strafsachen gegen (9 Uhr) 1. den Friedrich Wilhelm Wörner in Denzlingen, wegen Vergehen gegen § 116 des bad. Wassergesetzes vom 12. April 1913; 2. den Dienstknecht Karl Groß in Kollmarsreute, den Landwirt Rudolf Giesin in Sexau-Staudenhöfe und den Dienstknecht Emil Suhm in Kollmarsreute, wegen Körperverletzung und Ruhestörung; (9½ Uhr): 3. den Taglöhner Adolf Blum von Mundingen, wohnhaft in Riegel, wegen Diebstahls; 4. die Fabrikarbeiterin Helene Henriette Josefine Schnell in Emmendingen, wegen Körperverletzung; (10 Uhr): 5. den Dienstknecht August Kern in Vörstetten, wegen Diebstahls und widernatürlicher Unzucht; (10½ Uhr): 6. den Taglöhner Andreas Hertstein von Kollmarsreute wegen Widerstands und Fahrens ohne Licht. — Als Schöffen sind zugezogen: 1. Elzvorarbeiter Karl Fischer in Köndringen, 2. Landwirt Gustav Stählin in Bötzingen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* Emmendingen, 6. Dez. Eine Bekanntmachung ist erschienen (siehe Anzeigenteil der Samstags-Ausgabe), die sich mit der Beschlagnahme, Veräußerung und Verarbeitung von wollenen und halbwollenen Wirk- und Strickwarenlumpen und von wollenen und halbwollenen Abfällen der Wirk- und Strickwarenherstellung befaßt. Nach dieser Bekanntmachung sind alle wollenen und halbwollenen Lumpen und Abfälle in jeder Mischung und Farbe beschlagnahmt, die im Besitz von Personen sind, die sich mit dem Handel oder der Verwendung von wollenen und halbwollenen Lumpen und Abfällen gewerbsmäßig befassen. Der Verkauf der beschlagnahmten Lumpen und Abfälle bleibt aber weiter zulässig zu Heeres- oder Marinezwecken. Als ein derartiger erlaubter Verkauf ist die unmittelbare oder mittelbare Veräußerung an bestimmte Sortierbetriebe anzusehen, die von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin mit dem Ankauf für die Zwecke der Heeres- und Marineverwaltung beauftragt sind, und deren Liste von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Preußischen Kriegsministeriums veröffentlicht wird und auch von dort angefordert werden kann. Ohne Rücksicht auf die Beschlagnahme ist das Sortieren von Lumpen erlaubt und durchaus erwünscht. Lumpen und Abfälle, die vor Inkrafttreten der Bekanntmachung bereits gewolft waren, dürfen weiter verarbeitet werden. Ebenso ist die Verwendung und Verarbeitung zur Herstellung solcher Ganz- und Halberzeugnisse zulässig, deren Anfertigung unmittelbar von dem Preußischen Kriegsministerium, dem Reichs-Marine-Amt, dem Bekleidungs-Beschaffungsamt, durch Vermittlung der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft oder des Kriegs-Garn- und Tuch-Verbandes in Berlin veranlaßt ist. Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung, der mit Beginn des 1. Dezember 1915 in Kraft tritt, ist in den Amtsblättern abgedruckt und kann bei den Gemeinde- und Staatsbehörden eingesehen werden.

⊙ Emmendingen, 4. Dez. An den Postschaltern wird eine von den deutschen Vereinen vom Roten Kreuz ausgegebene „Deutsche Kriegskarte", die den Freimarkenstempel von 5 ₰ eingedruckt trägt, für 10 ₰ verkauft, den Ueberschuß von 5 ₰ für jede abgesetzte Karte erhält das Rote Kreuz zur Förderung seiner segensreichen Aufgaben.

Versteigerung von 35 Pferden in Freiburg. Am Dienstag, den 7. Dezember d. Js., vormittags 11 Uhr veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer in Freiburg (Platz am Bahnhof zu erfragen) eine Versteigerung von 35 sehr guten belgischen Fohlen im Alter von 2—2½ Jahren. Zugelassen zur Versteigerung sind Landwirte, welche Badener sind und eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie zur Durchführung ihres landwirtschaftlichen Betriebes ein Pferd dringend benötigen. Die Versteigerungspreise sind bar zu bezahlen. Wiederverkäufer und Händler sind ausgeschlossen.

r. Denzlingen, 4. Dez. Wer wird jetzt unsere verwaiste Jugendwehr leiten? So muß man mit einiger Besorgnis fragen, nachdem der bisherige Leiter derselben, Herr Eisenbahnsekretär Ebbinger sich als Eisenbahnbeamter nach Rußland hat versetzen lassen und vor einigen Tagen dorthin abgereist ist. Herr Ebbinger verdient hohes Lob für seine der Jugendwehr geleisteten Dienste; er hat die jungen Glieder derselben für die Sache des Vaterlandes zu begeistern gewußt und ihre militärische Ausbildung auf eine bedeutende Stufe gebracht; es wird daher nicht leicht sein, den richtigen Ersatz für ihn zu finden, obwohl er treue Mithelfer hatte.

)(Bahlingen, 3. Dez. Letzten Sonntag fand im Gasthaus zur Sonne die Generalversammlung des landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzvereins statt. Der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1914 betrug 196 Mark, wovon 100 Mark dem Herrn Ortsgeistlichen für die Sammlung zur Christbescherung unserer Krieger überwiesen wurden.

✠ Wyhl, 4. Dez. Kanonier Johann Bub, Sohn des Wilhelm Bub, erhielt für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde die Badische Verdienstmedaille.

!! Wyhl, 4. Dez. Nach langem Warten erhielten vor 14 Tagen auch unsere Landwirte Kriegsgefangene aus Rußland. Wie man hört, sind sowohl Arbeitgeber als Kriegsgefangene recht zufrieden. Ohne Zweifel werden daher im nächsten Frühjahr noch weitere Landwirte Kriegsgefangene einstellen.

Ω Elzach, 4. Dez. In den kath. Stiftungsrat hiesiger Pfarrei wurden die Herren Landwirt Anton Schäble von Katzenmoos, Zimmermann Andreas Schill Unterprechtal einstimmig wiedergewählt.

\# Oberspitzenbach, 5. Dez. In unserem idyllisch gelegenen Bergkirchlein wurde heute das Patroziniusfest, das Fest der heilg. Barbara, feierlich begangen. Von einer weltlichen Feier wurde dieses Jahr Umgang genommen.

Neueste Meldungen.

WTB. Sofia, 5. Dez. Bulgarischer Generalstabsbericht vom 3. Dezember: Nach Zertrümmerung der Serben am 29. November bei Prizrend zogen sich die Trümmer der serbischen Armee gegen Djakova und entlang des Beli Drini gegen Dibra und Skutari zurück. Unsere Truppen setzten die Verfolgung der Serben in den beiden genannten Richtungen fort. Am 3. Dezember hat unsere entlang des Beli Drini verfolgende Kolonne die Serben an einer Stellung am linken Ljuma-Ufer eingeholt, sie griffen sie energisch an, zersprengten sie und zwangen sie zum Rückzug, der in panikartige Flucht ausartete. Hier ließen die Serben hundert Feldkanonen und Haubitzen, zweihundert Automobile und ungeheure Mengen von Kriegsmaterial, einhundertfünfzig Trainfuhrwerke und derartige Mengen von Uniformen und Ausrüstungsgegenständen zurück, daß der Weg entlang des Beli Drini bis Kula Ljuma dadurch verlegt wurde. In der Richtung auf Djakova haben sich die serbisch-montenegrinischen Truppen beim Erscheinen unserer Truppen zurückgezogen und Djakova geräumt, wobei sie sechs Haubitzen im Stich ließen. Unsere Armee verfolgt sie gegen Djakova. Nach Aussagen der Gefangenen mußte König Peter auf einer Tragbahre getragen werden, da der Marsch entlang dem Flusse westlich Kula Ljuma, selbst für Pferde, unmöglich ist.

WTB. Paris, 5. Dez. Nach dem Turiner Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" landeten in Albanien zunächst italienische Genietruppen; sie sollen die Verbindung mit der serbischen Armee herstellen, die sich teils nach Drina, teils in das Küstengebiet zurückzog.

WTB. London, 5. Dez. Das Reutersche Bureau teilt amtlich mit: Asquith, Kitchener und Balfour, begleitet von militärischen und maritimen Beratern, konferierten heute in Calais mit Briand, Gallieni und Admiral Lacaze; sie kehrten abends nach England zurück.

Sofia, 6. Dez. Laut „Berliner Morgenpost" meldet der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" in Sofia seinem Blatte. Er habe an unterrichteter Stelle erfahren, daß die rumänische Regierung neuerdings der russischen Regieung erklärt habe, keinen Durchzug durch rumänisches Gebiet zu gestatten und sich jeden Versuch mit Gewalt zu widersetzen. In Sofia herrsche die Meinung allgemein vor, daß Griechenland nicht mit dem Vierverband gehen könne.

* * *

WTB. Amsterdam, 3. Dez. Hier eingetroffene amerikanische Blätter melden, daß Bryans letztes Buch: „Die britische Herrschaft in Indien", das die Mißstände in Indien schildert und bereits in vielen Exemplaren unter der eingeborenen Bevölkerung in Indien verbreitet ist, auf Ersuchen der britischen Regierung künftighin nicht mehr mit der amerikanischen Post nach Indien geschickt werden darf.

WTB. Amsterdam, 4. Dez. Wie die Newyorker Blätter melden, hielt J. Bassett-Moore, einer der besten Kenner des Völkerrechtes in Amerika, eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die Vereinigten Staaten Gefahr laufen, nach dem Kriege eine schwere Entschädigungssumme an die Mittelmächte zahlen zu müssen, weil die amerikanische Regierung nicht verhinderte, daß amerikanische Unterseeboote an die Alliierten geliefert werden. Der Redner führte zur Unterstützung seiner Behauptung den Alabama-Fall aus dem Bürgerkrieg an, wonach die Engländer fünfzehn Millionen Dollars zahlen mußten, weil sie den Südstaaten einen Kreuzer geliefert hatten.

Zwangsmaßregeln gegen Griechenland.

Berlin, 4. Dez. Nach einer Meldung des „Pariser Echo", die der „L.-A." über Genf erhält, steht eine Erneuerung, ja sogar eine Verschärfung der englisch-französischen Zwangsmaßregeln gegen Griechenland bevor.

Die deutsche Sanitätsmission an der bulgarischen Front.

WTB. Sofia, 3. Dez. (Nichtamtlich.) Der Privatkorrespondent des WTB. meldet: Dank der Förderung durch den König konnte ein Teil der deutschen Sanitätsmission von Sofia bis nach Ueskül sich begeben, um näher an der bulgarischen Front für die Pflege der Verwundeten zu sorgen. Der Chefarzt, Stabsarzt Goldammer, reiste voraus, um die Einrichtungen der Lazarette zu leiten. Mit einer deutschen Kraftfahrerkolonne folgten heute 4 Aerzte, 58 Schwestern und zahlreiches Hilfspersonal. Vor der Abreise in Sofia, welche bei 21 Grad Kälte erfolgte, besichtigte die Königin, welche lebhaftes Interesse daran nimmt, die Ausrüstung der Expedition.

Eingesandt.

Zur Aufklärung des Milchaufschlags.

Von anscheinend gut unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Der Milchaufschlag, welcher mit dem heutigen Tage in Kraft tritt, kommt nicht von den Produzenten, wie in der Samstagnummer von den vereinigten Milchhändlern angegeben, sondern von einem der Milchhändler, welcher von sich aus höhere Preise für die Milch bezahlte, so daß die anderen Milchhändler gezwungen wurden, in die Preiserhöhung mit einzutreten. Es ist daher nicht richtig, wenn es heißt: Die Lieferanten der Milchhändler haben die Milch verteuert; nein, der Milchhändler möchte einen größeren Reingewinn erzielen und zahlt seinen Lieferanten den alten Preis. Solche unnötige Preistreibereien sollten mit aller Strenge verfolgt werden. Also Ihr vereinigten Milchhändler, rückt heraus mit der Wahrheit!

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 3. Dez. Hermine Becherer geborene Schrauth, zuletzt wohnhaft in Zürich, 42¾ Jahre alt.

Emmendingen, 4. Dez. Franz Joseph Späth, Postschaffner von Endingen, 40¼ Jahre alt.

Emmendingen, 4. Dez. Stefanie Hodapp, Ehefrau des Bäckers Leo Hodapp von Waltershofen 41 Jahre alt.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 15° C., gestern abend 7 Uhr + 14° C., heute früh 7 Uhr + 8° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. With. Fundt. Verantwortlicher Schriftleiter Otto Teichmann, Emmendingen.

Meine Weihnachts-Ausstellung

in **Spiel-Waren, Christbaum-Schmuck** und sonstigen **Geschenk-Artikeln** ist eröffnet und lade ich zur Besichtigung ergebenst ein. Die Preise werden Sie überzeugen, dass Sie bei mir wirklich **billig** und **preiswert** einkaufen, was bei der jetzigen Zeit ausschlaggebend ist.

M. Markus, Emmendingen. 8459

In der Strafsache

gegen die Landwirtsehefrau Anna Kath. Sommer geb. Kern in Bahlingen, wegen Verg. nach § 10, Ziffer 1 und 2, N. M. Ges. § 73 R. Str. G. B. hat das Gr. Schöffengericht in Emmendingen am 16. November 1915 für Recht erkannt.

Die Angeklagte Landwirt Leonhard Sommer Ehefrau Anna Katharina geb. Kern aus Freiamt-Keppenbach, wohnhaft in Bahlingen, wird wegen Vergehens nach § 10 Ziffer 1 und 2 des Nahrungsmittelgesetzes — Milch-Wässerung und Verkauf gewässerter Milch — zu einer Geldstrafe von 12 Mk. — zwölf Mark —, an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit eine Gefängnisstrafe von 2 — zwei — Tagen tritt, und zu den Kosten verurteilt.

Zugleich wird angeordnet, daß der verfügende Teil des Urteils nach Rechtskraft auf Kosten der Verurteilten durch einmalige Einrückung in den „Breisgauer Nachrichten" öffentlich bekannt gemacht wird. 3477

v. R. v.
gez. Kiefer.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Emmendingen, den 3. Dezember 1915.

Emig.
Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts.

Große Auswahl in **Christbäumchen in Töpfen**

für Zimmer und Feld empfiehlt 3479
Adolf Sauter, Emmendingen.

Den Herren Bürgermeistern von Köndringen und Umgebung zur Nachricht, auf meinen Namen keine Mahlscheine mehr auszustellen. Da meine Arbeitskräfte zum Heeresdienst einberufen sind, bin ich gezwungen, meinen Betrieb bis auf weiteres zu schließen.

Otto Stuck, zur Neumühle, Köndringen.
8481

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch eine Forderung an unterzeichnete Verwaltung haben, werden gebeten, die Rechnungen bis **spätestens 15. Dezember ds. Js.** bei Karl Durst, Schwarzwaldstraße 22, einzureichen. Nach diesem Zeitpunkt eingehende Rechnungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Verwaltung des Vereinslazaretts Emmendingen.
8442

Kellner-Lehrling

kann unter vorteilhaften Bedingungen eintreten im 8416
Kaffeehaus z. Kopf in Freiburg i. Br.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Frau

Eva Schindler geb. Weller

nach langem schweren Leiden, im Alter von 77 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen.

Freiburg, den 4. Dezember 1915. 8480

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Limberger, Zugführer
Familie Schindler

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus Engelbergerstr. 25 aus statt.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, dass mein lieber unvergesslicher Gatte, unser guter Vater, Sohn und Bruder 8478

Gottlieb Bührer
Landsturmmann

in einem Feldlazarett infolge schwerer Krankheit den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

EMMENDINGEN, den 5. Dezember 1915.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die tieftrauernde Gattin:
Katharina Bührer.

Nachruf.

Am 1. Dezember ds. Js. starb unser langjähriger Mitarbeiter

Gottlieb Bührer
Landsturmmann im Landsturmbataillon Pforzheim

in Ausübung seines Dienstes für das Vaterland infolge einer heimtückischen Krankheit.

Wir werden dem Entschlafenen jederzeit ein treues Andenkeu bewahren. 8488

Emmendingen, den 6. Dezember 1915.

Erste deutsche Ramie-Gesellschaft.

„Warm zu empfehlen ist **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." (In drei Stärken, à 60 Pf., M. 1.— u. M. 1.50). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 60 u. 85 Pf. 2c.). Echt bei W. Reichelt, Drogerie. 1839

Seit 1889 im Pat.-fach. **Patente.** Gebrauchsmuster und Warenzeichen ... im In- und Ausland **Wahl & Schmid** G. m. b. H. Freiburg i. B., Kaiserstr. 69. Telef. 236.

Weisse Seife

25 Pfund à 90 Pfg., in Kisten von 100 Stück à 1 Pfd. 85 Mk., versendet gegen Nachnahme.
Seifenversandgeschäft
Markstahler, Nonnenweier bei Lahr. 8480

Läuse!

beseitigt innerhalb weniger Minuten
„Haarelement"
Sendet Haarelement in's Feld à Fl. 50 Pfg. Bei W. Reichelt, Drogerie.

Eugenta — Gestempelte Trauringe
In allen Preislagen stets vorrätig.
Hch. Berblinger
Marktplatz 6, Emmendingen.

Wohnung

zwei Zimmer mit Küche auf 1. Januar zu vermieten 3449
Westend 20.

Magazin-Arbeiter

für sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Breisgauer Nachrichten. 3482

Nähmaschinen

bezieht man am besten durch einen Fachmann am Platze, der Euch bei der Auswahl am besten bedienen kann und in der Handhabung und Behandlung der Maschine Euch gründlich unterrichtet, sowie die vorkommenden Störungen und Reparaturen rasch erledigt.
Hierfür hält sich
Albert Keller
Emmendingen, Gartenstr. 26
als erfahrener und sachkundiger Fachmann bestens empfohlen.
Oel
speziell für Nähmaschinen stets vorrätig. 3408

Waldhonig

kauft jederzeit 3355
Paul Waetzel, Freiburg i. B.
Angabe des Vorrats sowie Preises erforderlich.

Geräumige
Lagerräume

zu vermieten. 3456
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Metallbetten an Private. Katalog frei! Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

Gebrauchter Sattel

billig zu verkaufen.
Merianstr. 6,
Emmendingen.

Briefverschlußmarken

zu Gunsten des
Schlossberg-Turmbaufonds
Emmendingen
Preis 2 Pfg. per Stück zu haben in der
Emmendinger Buchhandl. Ommerborn & Co.,
bei **Oskar Blenkner,** Lammstraße
und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 70 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis:
die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirk Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 286. (Evang: Antonia) Emmendingen, Dienstag, 7. Dezember 1915. (Kath.: Ambrosius) 50. Jahrgang

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An verschiedenen Stellen der Front fanden Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe statt. In der Gegend von Bapaume wurden zwei englische Flugzeuge im Luftkampfe abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

In der Morgendämmerung brach gestern ein russischer Angriff südwestlich des Babit-Sees (westlich von Riga) verlustreich vor unserer Linie zusammen. Ein durch russisches Artillerie-Feuer vom See her getroffenes deutsches Flugzeug wurde bei Markgrafen (an der kurländischen Küste) mit seiner Bemannung geborgen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Südlich von Sjenica und nordöstlich von Ipek wurden montenegrinische und serbische Abteilungen zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

*

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 6. Dember. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 7. Dezember mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront hielt das feindliche Geschützfeuer an. Es war an einzelnen Stellen, insbesondere gegen den Görzer Brückenkopf, ziemlich lebhaft. Auch die Stadt Görz und der anschließende Ort St. Peter wurden aus allen Kalibern beschossen.

Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo setzte italienische Infanterie unter Tage bei Redipuglia und Palazzo, abends bei St. Martino zum Angriffe an; sie wurden überall abgewiesen.

An der Tiroler Front dehnte sich die gegen den befestigten Raum von Lardr gerichtete Tätigkeit der feindlichen Artillerie nun auch auf die anschließenden Stellungen nördlich des Ledrotales aus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen sind nun auch westlich und südwestlich von Novipazar und an der Mitrovitza nach Ipek führenden Straße auf montenegrinisches Gebiet vorgedrungen. Im Karstgelände des Petera wurden montenegrinische Vortruppen aus ihren Hauptstellungen zurückgeworfen. Oestlich von Ipek schlugen wir eine serbische Nachhut; unsere Spitzen nähern sich der Stadt.

Die Zahl der in den gestrigen Kämpfen eingebrachten Gefangenen übersteigt 2100 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See.

Am 5. laufenden Monats früh hat unser Kreuzer Novara mit einigen Zerstörungen in San Giovannide Medua 5 große und 2 kleine Dampfer, 5 große, viele kleine Segelschiffe, während sie Kriegsvorräte landeten, durch Geschützfeuer versenkt. Einer der Dampfer flog in die Luft. Die Flottille wurde dabei von etwa 20 Geschützen sehr heftig, aber erfolglos beschossen. Nahe davon hat S. M. Schiff Warasdiner das französische Unterseebot Fresnel vernichtet und den Kommandant, den 2. Offizier und 26 Mann gefangen genommen.

Eine andere Flottille hat in der Nacht auf den 23. November einen mit 3 Geschützen armierten Dampfer und einen großen Motorsegler, beide italienisch, voll beladen, auf der Fahrt von Brindisie nach Durazo, versenkt, die Ueberlebenden des Dampfers, darunter 4 von der Kriegsmarine, gefangen genommen und die Bemannung des Motorseglers in Booten freigelassen.

Flottenkommando.

*

Vom [illegible]lichen Kriegsschauplatz.

Versagen der russischen Kriegsindustrie.

Von großem Interesse ist es, daß offiziell in einer Versammlung unter dem Vorsitz des Kriegsministers in Petersburg festgestellt worden ist, was alle Eingeweihten schon längst wußten, daß die „Mobilisierung der Industrie für den Krieg" völlig mißlungen ist! Hunderte von Millionen sind umsonst fortgegeben worden. Die Gelder wurden seinerzeit vor allem an die Vertreter der verschidenen Industriezweige nach politischen Gesichtspunkten gegeben, um sie für die Regierung freundlich zu stimmen. Sie sind in den unergründlichen Taschen der „Patrioten" aller politischen Richtungen verschwunden und haben die Opposition verstummen lassen, aber die „Mobilisierung" ist nicht vorwärts gegangen. Nun hat der Handelsminister einen Entwurf zu einer Zwangsmobilisierung ausgearbeitet — bei der Unfähigkeit der Beamtenschaft allerdings nicht weiter als eine neue Gelegenheit zur Bereicherung. Denn alle wirtschaftlichen Voraussetzungen für die zu schaffende Kriegsindustrie fehlen tatsächlich. Mannh. Tagbl.

Berlin, 6. Dez. Generalfeldmarschall Hindenburg äußerte gegenüber einem Vertreter der „Neuen Freien Presse" — einem Telegramm des „Berliner Lokalanzeiger" zufolge — sich dahin, daß sicherlich auch fernerhin die österreichisch-ungarische Armee gegen die Italiener siegreich bleiben werde. Dieser Krieg solle nicht enden, ohne daß die Hauptschuldigen: Engländer, Serben und Italiener, ihre Strafe erlitten. Im Osten, sagte Hindenburg, hätten die Deutschen die denkbar günstigsten Stellungen erreicht.

*

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

WTB. Paris, 7. Dez. Der „Temps" sagt: Es sei die Ueberzeugung der französischen Regierung, daß die Aufhebung Mazedoniens einen Fehler darstellen würde. Zur Zeit seien französische politische Persönlichkeiten am Werke, in Großbritannien dieser Ueberzeugung Ausdruck zu geben. Es handle sich darum, die Engländer zu verpflichten, Verstärkungen zu senden, die eine Wendung in der durch Unschlüssigkeit und Verschleppung allzu sehr verschlimmerten Lage hervorrufen könnten.

WTB. Sofia, 5. Dez. Der Sonderberichterstatter des WTB. meldet: Die Engländer und Franzosen jagten die bulgarische Bevölkerung aus vielen Dörfern im Gebiete von Tikwesch fort. Siebenhundert Greise, Weiber und Kinder kamen im größten Elend in Radovisch an.

Wird der Vierverband ein Ultimatum an Griechenland stellen?

Berlin, 4. Dez. Der Vossischen Zeitung wird aus Sofia berichtet: Hier angelangte Meldungen aus Saloniki besagen, daß der Vierverband infolge der Ablehnung seiner Forderung von seiten Griechenlands ein kurzfristiges Ultimatum in Athen zu überreichen beabsichtige und ev. Gewaltmaßnahmen gegen Griechenland anwenden dürfte. Für diesen Fall sei nicht ausgeschlossen, daß sich Griechenland offen den Mittelmächten anschließe und mit Bulgarien Abmachungen über die südmazedonischen Gebiete treffe.

Pariser Blätter melden, wie die Vossische Zeitung aus Genf erfährt, daß Sperrmaßnahmen bereits gegen die griechische Flotte getrogen wurden. Die englischen Behörden verboten den griechischen Handelsschiffen, die englischen Häfen zu verlassen. Die Spannung zwischen Friechenland und der Entente verschärft sich immer mehr. Dii Gauptstütze des Widerstandes gegen die Veralndeten soll Gunaris sein,, mit dessen feindseeliger Haltnng Skuludis rechnen müsse.

*

Die Türkei im Krieg.

WTB. Konstantinopel, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 5. Dezember:

An der Irakfront sammelt sich der geschlagene Feind bei Kut El Amara in den vorher befestigten Stellungen. Unsere Truppen näherten sich am 5. Dezember Kut El Anfara auf eine Entfernung von 2 Wegstunden. Indem sie den Feind von Norden und von Westen her bedrängen, zwingen sie die feindlichen Truppen, die sich auf dem Kut El Amara gegenüber liegenden feindlichen Ufer befinden, sich auf ihre Schiffe zu flüchten. Zwischen Kut El Amara und Bagh Kale erbeuteten wir ein unversehrtes mit Munition beladenes feindliches Schiff und machten einige Gefangene. Wir finden im Flusse viele Leichen des Feindes.

An der Dardanellenfront nahm unsere Artillerie, indem sie die vom Feinde zu Wasser und zu Land ausgeführte Beschießung energisch erwiderte, die Stellungen der feindlichen Infanterie und Artillerie mit Erfolg unter Feuer.

Bei Ari Burnu richtete ein feindliches Torpedoboot am 4. Dezember sein Feuer nach verschiedenen Punkten. Am gleichen Tage zeitweilig Artillerie- und Bombenkämpfe. 2 feindliche Transportschiffe auf der Höhe von Ari Burnu wurden durch unser Feuer gezwungen, sich zu entfernen.

Bei Sedd ül Bahr zerstörten am 4. Dezember 2 Minen, die wir vor unserem rechten Flügel zur Entzündung brachten, eine feindliche Gegenmine. Der Feind eröffnete ein heftiges Feuer gegen diesen Flügel, warf mehrere Bomben und beschoß sodann zwei Stunden lang ununterbrochen unsere Stellungen. An der Beschießung nahm auch ein Monitor und ein Panzerkreuzer teil. Auf dem linken Flügel schwaches Infanteriefeuer. Der Feind warf dorthin eine große Anzahl Torpedos.

Unsere Flugzeuge setzten die Erkundigungsflüge und die Angriffe mit Erfolg fort. Der Kriegsflugzeugführer Leutnant von Hasen und der Beobachter von Schiltmigen warfen Bomben auf einen feindlichen Monitor und zwangen ihn das Feuer einzustellen und sich zurückzuziehen. Im übrigen ist nichts zu melden.

Türkisches Vieh für Deutschland.

WTB. Köln, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Die Köln. Ztg. meldet aus Konstantinopel: Die türkische Regierung hat dem deutschen Verlangen, betr. Vieheinfuhr nach Deutschland zugestimmt.

*

Sonstige Meldungen.

WTB. Paris, 7. Dez. An der Beratung in Calais nahmen nach der Agence Havas auf englischer Seite der Chef des Generalstabes, Murray und ein Vertreter des auswärtigen Amtes, auf französischer Seite der politische Direktor im Ministerium des Innern, Margerie und der Chef des Generalstabes Graziant teil. Die Besprechung dauerte von 2¼ bis 6 Uhr.

WTB. Mailand, 5. Dez. „Corriere della Sera" meldet aus Rom: Von 470 Abgeordneten stimmten 454 ab; zwanzig Abgeordnete konnten an der Sitzung nicht teilnehmen, da sie entweder krank oder aus anderen Gründen der Hauptstadt fern waren. Dagegen stimmten 44 offizielle Sozialisten, ein unabhäniger Sozialist (Giacomo Ferri) und ein Katholik; alle anderen stimmten dafür, die Rechte, das Zentrum, die Linke, die Radikalen, die Reformsozialisten und die Republikaner. Vor der Abstimmung verließen ungefähr zehn Abgeordnete die Kammer.

Tripolis.

Von der schweizerischen Grenze, 7. Dez. Der „Basler Anzeiger" schreibt laut „Straßb. Post": „Ein Licht auf die Lage in tripolis hat die Meldung geworfen, daß die Mannschaft des torpedierten Hilfskreuzers Tafna, die sich an die tripolitanische Küste rettete, seither verschollen ist. Das beweist, daß die Italiener nicht einmal mehr die ganze Küste, wie man das bis jetzt doch immer noch annahm, in der Hand haben. Daß das Innere vollständig verloren ist, geht daraus hervor, daß die Eingeborenen zu Angriffen längs der englisch-ägyptischen und französisch-tunesischen Grenze übergegangen sind, die auf ägyptischer Seite zur Zurücknahme der vorgeschobenen Posten bei Solune und Sidi Berani, auf tunesischer Seite zum schwierigen Entsatz des völlig eingeschlossen gewesenen Platzes Omsuk nötigte."

Ein italienischer General gefallen.

WTB. Bern, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Mailänder Blätter melden den Tod des Generals Tromst auf Karst.

Wuchtige Anklagen gegen das italienische Kabinett.

Berlin, 6. Dez. Das „B. T." meldet aus Lugano: Auf die etwas schwächere Rede des Sozialistenführers Treves folgte gestern in der Sitzung der italienischen Kammer eine Rede des Sozialisten Lucci, die durch ihre wuchtigen Anklagen gegen das Kabinett auf die ganze Kammer tiefen Eindruck machte. Ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, sagte Lucci der Regierung ins Gesicht, sie habe durch ihren Leichtsinn geradezu die Existenz Italiens aufs Spiel gesetzt. Die Regierung habe in der Kammer dem Land weißgemacht, daß Italien keine bessere Gelegenheit hätte, seine nationalen und imperialistischen Träume zu verwirklichen und daß Italien in kürzester Frist den großen Weltkrieg entscheiden würde. Mit größter Schärfe geißelte Lucci darauf, daß mit Willen der Regierung der neutrale Teil des Volkes des Vaterlandsverrats beschuldigt, verdächtigt, beschimpft und verfolgt wurde. (Lebhafte Zustimmung, Beifall auch im Zentrum.)

Schlimm noch verfuhr der Redner mit dem Vierverband, der Italien regelrecht überlistet habe. Das beiseite gedrängte Italien habe es erlebt, daß durch ein geschichtliches Faktum der Kriegsschauplatz nach dem Mittelmeer und der Adria verpflanzt wurde. Nun teile das Ministerium mit, daß es das Londoner Protokoll unterzeichnete und die Regierung verkünde mit großem Geschrei, daß nunmehr alles geklärt sei: aber ohne